



## Impuls zum 19. Sonntag im Jahreskreis – 10. August 2025

Von Gerold König, pax christi-Bundesvorsitzender, Langerwehe

### Über die Macht

#### Gedanken zum 80 Jahrestag des Atombombenabwurfs

Mitten in den Ferien, bei Sommertemperaturen und dem Gefühl, endlich abschalten und einmal alles vergessen zu können, jährt sich zum 80. Mal der Jahrestag des Atombombenabwurfs über Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945. Für die Menschen in Hiroshima und Nagasaki waren es Tage des Grauens. Das Geschehene in Worte zu fassen, ist gar nicht möglich. Die zerstörende und vernichtende Macht dieser Bomben ist unbeschreiblich.

Für die ganze Menschheit hat die Entwicklung und der Einsatz von diesen beiden Atombomben alles verändert, was wir uns bis dahin unter Kriegen und der Demonstration von Macht haben vorstellen können. Seitdem gibt es Atomkräfte, die immer wieder damit drohen, „den roten Knopf“ zu drücken, wenn die Welt ihr Spiel mit der Macht nicht mitmacht. Alle Bemühungen, Atombomben zu ächten, Sperrverträge aufzustellen oder dem Atombombenverbotsvertrag beizutreten, sind gescheitert. Im Gegenteil, die Macht dieser Bomben, das Bedrohungspotential, das davon ausgeht, wird weiter genutzt, um Macht zu demonstrieren.

Immer wieder müssen wir an die UN-Charta erinnern, die verlangt: „künftige Geschlechter von der Geißel des Krieges zu befreien und den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren“. Das ist unsere Verpflichtung. Das gilt es einzufordern von allen Mächtigen dieser Welt.

Heute erinnern wir der Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki vor 80 Jahren. Die Namen der Opfer wollen wir hinausschreien in die Welt, damit sie endlich gehört werden und ihr Tod nicht umsonst war. Die Leiden der Überlebenden an den Folgewirkungen über Generationen hinweg müssen die Unerträglichkeit einer Politik der Drohung und der Macht deutlich machen. Das tausendmal Gesagte, darf nicht verklingen. Es muss immer wieder gesagt werden: Nie wieder

#### Lied: Noch ehe die Sonne am Himmel stand

(Text, Melodie: Musikverlag Haus der Musik – Klaus Heizmann, Wiesbaden)

## Kyrieruf

Herr unser Gott  
wir wissen  
Macht ohne Liebe ist Gewalt  
dennoch akzeptieren wir tagtäglich,  
dass Menschen ihre Macht missbrauchen,  
In der Politik, in der Gesellschaft, in der Familie – überall  
oft sehen wir nur zu  
Herr erbarme Dich

Herr unser Gott,  
wir wissen:  
Macht ohne Angst ist Ohnmacht  
an vielen Orten der Welt wird die Angst der Menschen  
instrumentalisiert, um Kriege vorzubereiten oder zu führen  
Wir stehen nicht auf und greifen ein; wir lassen zu und sind gelähmt von Angst  
Christus erbarme Dich  
Herr unser Gott,  
wir wissen:  
Macht ohne Zeit ist Unerbittlichkeit  
es wird weitergemacht, die Natur wird zerstört, der Klimawandel spielt keine Rolle,  
Flucht vor Krieg und Hunger wird verunmöglicht: unerbittlich  
Wir sehen die Nachrichten, sehen die Bilder, wir sehen zu  
Herr erbarme Dich

Papst Franziskus hat gesagt: „Die wahre Macht ist der Dienst“ – das ist der Anspruch an uns. Nur durch dieses Dienen lassen sich Hass, Misstrauen und Missbrauch, die negativen Partner der Macht, in der Welt verwandeln: in eine Liebe zu Gott, den Menschen und der ganzen Schöpfung. Im Dienst an den Anderen. In dieser Liebe, die bis zur Feindesliebe gehen kann. Ohne diese Liebe bleibt unsere Welt dunkel und traurig, ewig wolkenverhangen. Wir alle wissen das: Machtmissbrauch ist ein Grundübel unserer Zeit. Gefordert wird aber von uns: Uns in den Dienst zu stellen, das, was uns gegeben wurde an Gaben und Schätzen, für die Anderen einzusetzen.“ (H.P. Becker)

Macht ohne Liebe, ohne Angst, ohne Zeit bedeutet Machtmissbrauch und Leid.

### **Lied: Was uns belastet und bewegt**

*(T: Raymund Weber – tvd Verlag Düsseldorf)*

## Evangelium nach Lukas 12, 47-48

„Der Diener, der den Willen des Herrn kennt und sich nicht auf sein Kommen vorbereitet, wird hart bestraft werden. Wer hingegen den Willen seines Herrn nicht kennt und etwas tut, was Strafe verdient, wird weniger hart bestraft werden. Wem viel gegeben wurde, von dem wird umso mehr verlangt“

## Stimme aus Hiroshima

Tohara, 1945 war er 18 Jahre alt und Gymnasiast, quält die Frage, wie hoch seine Schuld ist. Schuldig gemacht hat sich der Gymnasiast, weil er überlebt hat, weil er weggelaufen ist. Angstgetrieben weggelaufen vor den Flammen, vorbei an den Menschen, denen er vielleicht hätte helfen können, die seine Unterstützung gebraucht hätten. Tohara erzählt: „Wäre ich gefasster und stärker gewesen, hätte ich noch mehr Leben retten können. Ich

bin letztlich ein schwacher Mensch. Wenn mein Leben bedroht ist, kann ich nur an mich selbst denken. Auch wenn ich im täglichen Leben große Töne spucke, ist meine wahre Persönlichkeit ohne äußere Hülle nur so ein klägliches Wesen. Schwäche ist gleichzeitig Hässlichkeit. Wenn etwas passiert, wie schön sind dann die Taten von starken Menschen. Wie hässlich dagegen waren die Taten von mir, der ich die Gefasstheit verlor. Jedes Mal, wenn ich mich daran erinnere, verspüre ich traurige Wut.“

In dem Moment, in dem die Atombombe einschlägt, wird Tohara, der sich gerade am Bahnhof aufhält, durch ein helles Leuchten geblendet, um dann für zwei, drei Sekunden fließende Lichtpartikel wahrzunehmen: „Rotgolden leuchtend feine Lichtpartikel. Leuchtende Punkte, noch viel winziger als Funken. Sie bilden nicht nur Zehntausende, nicht bloß Hunderte Millionen, sondern unzählige Klumpen und fließen glühend leuchtend heran“

Er kann sich nicht erklären, was geschehen ist, und wundert sich: „Was passiert gerade?“ Die Verwüstung in der Umgebung legt nahe, dass „es sich um etwas starkes handelte“, und er folgert daraus zu Recht: „Überall, überall, so weit das Auge reichte, lagen Ruinen. Ob ein Luftangriff oder eine Naturkatastrophe, es musste sich um ein noch nie dagewesenes Ereignis handeln. Der Himmel war tiefschwarz von Rauch. Die Sonne hatte sich in eine dunkelrote Feuerkugel ohne Schein verwandelt, die der Sonne bei Sonnenfinsternis, wenn man sie durch ein verrußtes Glas betrachtet, ähnelte, und schwebte wie ein klaffendes Loch im Himmel.“

Tage nach der Explosion breitete sich die Atombombenkrankheit aus: „den Menschen vielen die Haare aus, oder es bildeten sich violette Flecken auf der Haut und sie wurden allmählich schwächer und starben. Warum lebe ich?“

*Aus Hisashi Tohara: Hiroshima. Eine Stimme aus der Hölle*

## Stille – Musikeinspielung

### Fürbitten

Machtlos, denken wir, stehen wir vor dem Geschehenen. „Nie wieder“ geht es uns durch den Kopf. Mutlos erscheinen wir und dennoch schöpfen wir Kraft und Liebe aus Dir und wagen es, unsere Bitten vor Dich zu bringen:

Herr, unser Gott

gib uns den Mut und die Kraft, aufzustehen gegen all diejenigen, die meinen, nur mit Gewalt, Waffen und Kriegen die Probleme unserer Tage lösen zu können. Gib uns den Mut, die Kraft und die Hoffnung, Wege der Gewaltlosigkeit, der Liebe und der Freundschaft aufzuzeigen und zu gehen

Höre unsere Bitten

Herr, unser Gott

Wir stehen vor Dir mit leeren Händen, blicken zurück, auf das, was geschehen ist. Wir sind ratlos und rastlos Öffne unsere Hände, unsere Augen und Ohren, um zu sehen, zu hören und zu handeln, wenn Unrecht sich breit macht, wenn Hass die Oberhand gewinnt und statt Hoffnungssätzen nur Parolen erschallen.

Höre unsere Bitten

Herr, unser Gott

Kriege bestimmen den Lauf der Welt. Ängste werden geschürt, damit gerechtfertigt werden kann, was nur Tod und Vernichtung bringen wird.

Gib uns Worte und eine Stimme, die immer und immer wieder mahnend erschallt, damit sich Kriege nicht ausdehnen können.

Höre unsere Bitten

Herr, unser Gott

Wir erleben die Sonne gerade in den Ferien und der Urlaubszeit als leuchtenden und strahlenden Punkt am Himmel. Wir nehmen die Pflanzen und Tiere viel bewusster wahr.

Lass uns diese Erfahrungen mit in den Alltag nehmen, damit wir uns einsetzen können für den bewussten Umgang mit Deiner Schöpfung, die Du uns anvertraut hast – auch für die Generationen nach uns

Höre unsere Bitten

Herr unser Gott

In Hiroshima und Nagasaki sind hunderttausende Menschen direkt und indirekt Opfer einer bewusst eingeleiteten nuklearen Katastrophe geworden. Lass ihren Tod nicht namenlos in Vergessenheit geraten, sondern wecke durch sie in uns den Widerstand und die Kraft uns einzusetzen für eine Welt in Frieden

Höre unsere Bitten

So legen wir unsere ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten in Deine Hände. Wir wissen, dass wir selbst handeln müssen, wissen aber auch, dass wir aus Deiner Kraft zehren dürfen.

**Lied: Kündet allen in der Not (T: F. Dörr 1971)**

Mit allen Menschen auf der ganzen Welt wissen wir uns in dem Gebet verbunden, dass Du uns gelehrt hast. Lasst uns gemeinsam sprechen:

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde Dein Name  
Dein Reich komme  
wie im Himmel so auf Erden  
unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung  
sondern erlöse uns von dem Bösen  
Denn Dein ist das Reich  
und die Kraft  
Und die Herrlichkeit  
In Ewigkeit  
Amen

**Musik oder Lied: Ich seh' empör zu den Bergen (nach Psalm 121 – Strube Verlag München)**

## Segen

Öffne Dich  
Bewege Dich  
Höre zu  
Trau Dich  
Lass Dir Zeit  
Unterscheide  
Kämpfe  
Sei großzügig und gelassen

bleibe im Gebet

Dazu schenke uns Deinen Segen

Im Namen des Vaters  
des Sohnes  
Und der hl. Geistkraft

Amen